

CDU-Fraktion im Rat der Stadt Kreuztal Stellungnahme zum Stellenplan und Haushaltsplanentwurf 2020

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
Sehr geehrte Damen und Herren,

nach abgeschlossenen und in den meisten Fachausschusssitzungen einstimmigen Voten zu den Einzelhaushalten, nach einem mehrheitlich zustimmenden Votum im HFA sowohl zum Stellenplan als auch zum Kreuztaler Haushaltsentwurf, scheint aller Zündstoff für eine hitzige Haushaltsdebatte verpufft zu sein.

Der Haushalt, nachdem in 2019 bereits viele weitreichende Beschlüsse mit haushaltsrelevanten Dingen beschlossen wurden, wirkt da schon fast langweilig.

Im Wahljahr 2020 werde ich keine Wahlkampfrede halten, auch keine Lobhudelei auf Vorzeigbares oder Erreichtes, aber kritische Anmerkungen, das sei erlaubt, wird es geben.

Die Spielräume zur Gestaltung eines kommunalen Haushalts, auch des Kreuztaler Haushalts, werden immer kleiner.

Fremdbestimmung - weiter werde ich darauf an dieser Stelle nicht eingehen, Sorge um die 5% Hürde, Sorge um eine verbrauchte Ausgleichsrücklage und Sorge um das wieder nicht erreichte und vom Bürgermeister als Wahlversprechen herausgegebene und selbstgesteckte Ziel des Schuldenabbaus. Alle diese Faktoren dienen nicht dazu, von einer sorglosen Haushaltslage in Kreuztal zu sprechen.

Trotz enormer Steuerkraft ist es auch in Kreuztal kaum möglich, die Haushaltsenden ordentlich zusammen zu bekommen.

Dieser ewige Balanceakt, bei dem immer das Abrutschen in eine Haushaltssicherung droht, zermürbt auf Dauer und regt zum Nachdenken über die Gesamtstruktur der Haushaltsfinanzierung von Kreis, Landschaftsverband sowie Bund und Land an.

Muss man noch in einer kommunalen Haushaltsrede auf die Kreisumlage des Kreises Siegen-Wittgenstein eingehen? Eigentlich nein.

Trotz eines kaum erkennbaren Entgegenkommens des Landrates in Sachen Kreisumlage bezüglich der Forderungen der Bürgermeister und der Kommunen bleibt die Kreisumlage die Knebelposition Nr. 1 im Kreuztaler Haushalt.

Aber Schluss mit Jammern auf hohem Niveau!

In Kreuztal wird investiert und angetrieben, motiviert und angelockt durch unzählige Förderprogramme.

Trotz der stellenweise geäußerten Skepsis der CDU-Fraktion, die Eigenanteile und die enorme Arbeit im Zusammenhang mit den Fördertöpfen nicht außer Acht zu lassen, haben wir die eingeschlagenen Wege mit unterstützt und werden auch in Zukunft die Projekte weiter unterstützen.

Wichtig ist hier ein kontinuierliches Kostenmanagement, denn ausufernde Projektkosten im Bausektor sollten zumindest in Kreuztal nicht zum Standard werden. Leider hat die Kostenentwicklung bei der Erweiterung und leider auch nur Teilrenovierung der Dreifachhalle schon Gegenteiliges bewiesen.

Die Liste der Maßnahmen ist lang, kaum überschaubar und allerorten hört man aus den Amtsstuben im Kreuztaler Rathaus berechtigtes Stöhnen im Hinblick auf die zu bewältigenden Aufgabenberge.

Der oftmals einhergehende Termindruck verbessert da die Arbeitsbelastung keineswegs.

Marburger Straße, Schulzentrum, Freibad Buschhütten, Fußweg zur Fritz-Erler-Siedlung, Dreifachhalle, Bürgerforum, Bender Areal, das sind nur einige der Großprojekte, die auf der Agenda stehen.

Die Thematik um den ehemaligen Buschhütter Sportplatz und die Umplanung in Wohnbaufläche scheint etwas in Ungnade gefallen zu sein, nachdem aus der Bevölkerung deutlicher Gegenwind zu der vom Bürgermeister vorgelegten Planung zu verspüren war. Da stellen wir fest: „Still ruht der See“.

Grundsätzlich sind die Projekte auf einem guten Weg, wenn auch manchmal der Eindruck entsteht, man handelt nach dem Motto, nicht Kleckern, sondern Klotzen, will heißen, darf's auch etwas weniger sein, das wäre in vielen Fällen auch immer noch gut gewesen.

Was bewirken unsere meist einstimmigen Beschlüsse aus den Fachgremien und dem Rat der vergangenen Monate zu o.g. Projekten?

Bindung von finanziellen Mitteln und eine enorme Personalbindung und Belastung und...

...der eine Teil des Haushaltsentwurf wird fremdbestimmt und nahezu der komplette Rest wird auf die kommunalen Pflichtaufgaben und die „Großprojekte“ verteilt.

Aber, und da setzt unsere Kritik schon etwas deutlicher an, mussten alle diese Fördertöpfe angezapft werden. Auch ohne eine luxuriöse Fußwegeverbindung von der Stählerwiese zur Erlersiedlung wäre das Leben in Kreuztal nicht zum Erliegen gekommen.

Sogar das vom Bürgermeister selbst auferlegte und immer wieder betonte Wahlversprechen vom notwendigen Schuldenabbau wird im Angesicht von Prestigeprojekten im Wahljahr gnadenlos geopfert.

Ohnehin muss deutlich darauf verwiesen werden, dass hier zum Großteil in der Vergangenheit der Schuldenabbau nur durch Werteverzehr und nicht durch bares Zurückzahlen der Schulden erreicht wurde. Mahnende Worte des Vorsitzenden des Rechnungsprüfungsausschuss, Benjamin Fuhr, haben wir dazu jährlich gehört.

Gründe, dann mal wieder den versprochenen Schuldenabbau zu vertagen, findet man leicht. Aber, in Zeiten wo die Steuereinnahmen konjunkturbedingt sprudeln wie nie zuvor in der Stadtgeschichte, ist es traurig, wenn nur durch Auflösen und Abfrühstücken der Ausgleichsrücklage zumindest auf dem Papier und im Planungszustand der Haushaltssäckel der Stadt Kreuztal für 2020 soeben zugeknöpft werden kann.

Die Fachausschussberatungen und Beschlüsse haben sich für den Haushalt vollkommen dem Diktat der bereits beschlossenen Projekte unterworfen.

Abnicken, keine Ideen mehr zu anderen notwendigen Dingen, keine Möglichkeiten der Gestaltung mehr --- langweilig oder bereits vorbestimmt halt ----.

Da wirken Anträge der SPD-Fraktion, doch endlich einmal die Fläche vor dem Kindergarten in Osthelden zu versiegeln, lächerlich und hilflos.

Solche Kleinigkeiten müssen doch zum Tagesgeschäft einer Verwaltung gehören, und um solche Missstände zu erkennen und abzustellen bedarf es doch keinerlei politischer Anträge. Oder sollte hier etwa eine öffentlichkeitswirksame Schau abgezogen werden?

Ebenso hilflos wirkt der Versuch, die Umweltseele mit 2 Tauschtagen für Leuchtmittel aus dem Rathaus heraus rein zu waschen.

Besser und zielführender wäre hier eindeutig der Dialog mit den Kreuztaler Facheinzelhändlern gewesen und ein Angebot an die Fachhändler, solche Leuchtmitteltauschaktionen zu unterstützen.

Schlussendlich muss festgestellt werden, dass die Peanuts, die durch Fachberatungen in den Haushalt eingeflossen sind, erbärmlich wirken gegenüber dem gesamten Haushaltsvolumen. Was aber immer mehr auffällt ist der Umgang mit Ideen, Vorschlägen und Anträgen der Ratsfraktionen außerhalb der Mehrheitsfraktion.

Man wird den Eindruck nicht los, gute Ideen zunächst einmal abzulehnen, zurückzustellen oder ins Absurde zu verbannen, dann abwarten und die Ideen neu auf zu greifen und als die eigene zu vermarkten. Ein gutes Beispiel ist die Umsetzung der LED Beleuchtung am Sportplatz Kredenbach mit der sich seit der Umsetzung viele schmücken, der Ursprung aber in einem Antrag der CDU Fraktion aus dem Jahre 2017 zu finden ist.

Folgekosten, das ist das Schlagwort, dass oft als Totschlagargument in solchen Fällen aufgerufen wird.

So war es doch auch bei dem Antrag der CDU-Fraktion, die Kosten und Möglichkeiten für ein dringend notwendiges Lehrschwimmbekken im Schulzentrum zu prüfen.

Landauf, landab liest man von erheblichen Defiziten in der schulischen Schwimmbekkenausbildung. In Kreuztal gibt es diese Defizite nicht, wenn man der vermutlich längst überholten Meinung von Herrn Schulleiter i.R. Schreiber folgt, oder gar auf den Bürgermeister hört, der verkündete, in Lehrplänen der

Sekundarstufe I sei der Schwimmunterricht ja überhaupt nicht vorhanden.

Gleiches gilt auch für den von den „Grünen“ eingeforderten Umwelt- oder Klimamanager.

In die Kritik an die bisherige Vorgehensweise schließe ich selbstkritisch auch uns, die CDU Fraktion, mit ein.

Vermutlich und bei Licht betrachtet, werden wir dauerhaft eine solche Stelle benötigen, mit einem auf Kreuztal und die allgemeinen Anforderungen zugeschnittenen Aufgabenprofil und einer entsprechenden Stellenbeschreibung.

Wir sehen hier, analog zum zentralen Gebäudemanagement, auch zwischenzeitlich die Notwendigkeit eines zentralen Umwelt- und Klimamanagements als gegeben.

Es muss eine zeitnahe Aufgabe der Verwaltung sein, hier ein schlüssiges und zielführendes Konzept zu entwickeln und dem Fachausschuss und dem Rat vor zu legen.

Natürlich entstehen da auch wieder Folgekosten, aber bei dem aktuellen und parallel laufenden Tun und Handeln in Sachen Umweltschutz und Klimamanagement sind auch Synergieeffekte deutlichen Umfangs zu erwarten.

Und, wer fragt bei unseren Prestigeobjekten, ich zähle sie hier nicht noch einmal auf, nach Folgekosten?

Luxuriös ausgestattet Fußgängerzonen erzeugen ebenso Folgekosten wie großzügige Erweiterungen von Schulhöfen, Schullandschaften, Sporthallen und Warmwasserfreibädern.

Der schöne neue Fußweg in der Stählerwiese mit Verweil- und Spielecken wird auch nicht ohne Folgekosten bleiben.

Einzig beim Prüfauftrag für ein Lehrschwimmbecken, da fallen allen plötzlich die Folgekosten ein.

Wie schwierig bzw. unmöglich es derzeit für Kreuztaler Schulen und Vereine ist, in umliegenden Hallenbädern oder Lehrschwimmbecken Zeitfenster für schulischen Schwimmunterricht oder Gesundheits- und REHA Sport zu buchen, dürfte allgemein bekannt sein.

Schade, dass in Kreuztal noch nicht einmal über ein Lehrschwimmbecken nachgedacht werden darf!!!

Stellenplan:

Konsolidiert wo es geht, eingespart wo es geht, die Aufgaben nicht reduziert, die Anforderungen erhöht, da wundert eine erkennbare und tatsächlich vorhandene Personalfucht aus dem Rathaus in Kreuztal nicht.

Alles was wir als CDU-Fraktion im vergangenen Jahr zum Stellenplan gesagt haben, hat weiter uneingeschränkt Bestand. Daher folgt hier nahezu die Wiederholung unserer Stellungnahme aus 2019.

Der Stellenplan 2020 scheint die Vorgaben und eigenen Festsetzungen der Verwaltung und des Rates nach Konsolidierung gerecht zu werden. Das bestehende Stellenkontingent wird nicht ohne Grund aufgestockt und freiwerdende Stellen werden automatisch der Prüfung unterzogen.

Bei wichtigen, in jüngster Vergangenheit und der Zukunft neu zu besetzenden Stellen, fehlt es unseres Erachtens immer noch an einer sorgsam geplanten Amtsübergabe, an Kontinuität in den Arbeitsprozessen und wir erkennen hier eine unglückliche Personalpolitik.

Diesen Vorwurf aus der Vergangenheit halten wir in Gänze aufrecht.

Das spiegelt sich in vielen Gesprächen mit städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wider, die zwischenzeitlich offen und immer noch, wie in den vergangenen Jahren auch schon, von einem schlechten (Arbeits)klima im Rathaus sprechen.

Es ist nicht immer nur die bessere Bezahlung in anderen Verwaltungen oder der privaten Wirtschaft, die die Mitarbeiter zum Arbeitsplatzwechsel treibt.

Es sind auch fehlende Gespräche von Vorgesetzten mit den Mitarbeitern/innen, nicht erläuterte Entscheidungen auch im eigenen personellen Umfeld der Mitarbeiter/innen, Einschränkung der Kommunikation z.B. mit der Kommunalpolitik, fehlende erkennbare Reaktionen der Mitarbeiter auf Kritik oder Wünsche.

In bestimmten Bereichen der Verwaltung scheint die Personaldecke zu dünn zu sein. Es wird von unüberschaubaren Aufgabenbergen, ich habe es bereits vorhergehend erwähnt, und von Überarbeitung gesprochen.

Notwendige und sinnvolle Dinge, z.B. im Hoch- und Tiefbaubereich können dann aus personellen Gründen nicht oder nur verzögert erledigt werden. Die Folge ist die Zurückstellung von Maßnahmen.

Durch die Teilnahme an diversen Förderprojekten müssen viele Aufgaben zeitnah und zeitgleich erledigt werden.

Hier brauchen die städtischen Mitarbeiter mindestens temporäre Entlastung, damit Projekte nicht unnötig in die Länge gezogen werden und sich betriebswirtschaftlich betrachtet im Ergebnis nicht verschlechtern.

Positiv stellen wir fest, dass im Bereich der technischen Rechnungsprüfung Lösungen der Stellenunterbesetzung in Sicht sind.

Erfreut sind wir bezüglich der ordentlichen Ausbildungsquote. Die ist gut, aber es ist bekanntermaßen schwierig, geeignete Auszubildende zu finden. Die Konkurrenz schläft hier nicht und umwirbt die Ausbildungswilligen oft mit attraktiven Lockangeboten, bei denen eine Verwaltung nicht mithalten kann und darf.

Als Fazit stellen wir fest:

- Die eigene Personaldecke sollte im Rahmen der Konsolidierung nicht aufgestockt werden.
- Freiwerdende Stellen müssen jeweils der Notwendigkeitsprüfung unterzogen werden.
- Und, wo möglich, müssen auch mal unpopuläre Umverteilungen personeller Kapazitäten durch den Bürgermeister vorgenommen werden.

Die CDU-Fraktion wird den Prozess der Konsolidierung des Stellenplans weiter positiv, konstruktiv, aber dennoch kritisch begleiten.

Wir haben kritische Anmerkungen gemacht, wir haben konstruktiv und unterstützend an den Richtungsweisenden Entscheidungen in Kreuztal mitgewirkt und wir werden auch in

Zukunft die Belange der Bürgerinnen und Bürger erkennen und versuchen, im Rahmen der haushaltspolitischen Möglichkeiten umzusetzen.

Im Übrigen und abschließend wird die CDU-Fraktion dem Stellenplan und dem Haushaltsplan 2020 zustimmen.

Bevor ich nun zum Ende meiner Ausführungen komme, müssen wir einer guten Tradition folgend noch ein Erinnerungsgeschenk an ein SPD Ratsmitglied überreichen.

Unsere bekannte und nur durch eine rasche Umsetzung der Südumgehung zu lösende Verkehrsmisere in Kreuztal glaubt Herr Stadtverordneter Meichelböck durch einfaches Verändern der Ampelschaltungen lösen zu können.

Da dies nicht gelingen wird und wir die Ursache eher im undisziplinierten und verkehrswidrigen Verhalten von Kraftfahrern/innen und dem Fehlen der Südumgehung sehen, schenken wir Herrn Meichelböck eine Grundausstattung an Arbeitsmitteln zur Verkehrslenkung, die er einsetzen kann, um ein Entrinnen aus dem Heestal via Hauptkreuzung zu erleichtern!

„Glück (tu dich) Auf“, verbunden mit dem Dank an alle aus Verwaltung und Rat, die an der Erstellung des Haushaltsplanes und des Stellenplanes und an der daraus resultierenden Arbeit mitgewirkt haben.

Ihr / euer Arne Siebel
Fraktionsvorsitzender CDU-Ratsfraktion Kreuztal

- Es gilt das gesprochene Wort -